

Vorläufige Kurzauswertung Debat-O-Meter vom 28.1.2016: „Auf der Zielgeraden. Wer vertritt Freiburg im Landtag?“

Prof. Dr. Uwe Wagschal, Thomas Metz, Thomas Waldvogel

1. Ausgangslage

Am 28. Januar 2016 diskutierten im Rahmen des Colloquium Politicum die Kandidatinnen und Kandidaten von Bündnis 90/Die Grünen (Edith Sitzmann), CDU (Johannes Baumgärtner), SPD (Gabi Rolland) und FDP (Eicke Weber) für den Wahlkreis Freiburg II im Hörsaal 1010 der Universität Freiburg. Das Gespräch wurde moderiert von Thomas Hauser, Chefredakteur der Badischen Zeitung. An der Veranstaltung nahmen rund 300 Zuschauer teil. Interessierte konnten dabei mit dem Debat-O-Meter auf ihrem Smartphone ihren Eindruck von der Diskussion wiedergeben. Dazu konnten sie über „+“ und „-“ Tasten für jede/n Kandidat/in angeben, ob sie momentan einen guten oder schlechten Eindruck von ihm bzw. ihr hatten. Zudem wurden die Teilnehmer gebeten, vor und nach der Diskussion einen Fragebogen auszufüllen.

2. Das Publikum

Insgesamt beteiligten sich 95 Personen an der Vorbefragung. Aufgeschlüsselt nach Bildung und Status als Studierende/r erwies sich das Publikum als deutlich akademisch geprägt. Von den 52 Männern und 33 Frauen (10 Personen machten andere Angaben) hatten 40 Personen Abitur und 41 einen Hochschulabschluss, insgesamt 41 Personen waren Studierende an der Universität Freiburg.

Der Großteil der Zuschauer kam aus dem Wahlkreis Freiburg II (59 Personen) und war damit direkt von der Diskussion unmittelbar betroffen; 20 Personen kamen aus anderen Wahlkreisen (eine Person war unsicher) und 5 gaben an, nicht wahlberechtigt zu sein.

Im Hinblick auf die politischen Präferenzen war das Publikum durch Wähler der Grünen dominiert (26 gaben diese Wahlabsicht an). Da das Debat-O-Meter den Eindruck eines konkreten Publikums einfängt ist dieser „Heimvorteil“ im Folgenden bei der Interpretation der Ergebnisse zu bedenken. Die restlichen Wahlpräferenzen verteilten sich wie folgt: 11 CDU, 11 SPD, 7 FDP, 6 Linke. Der größte Teil der Teilnehmerschaft (27 Personen) war jedoch noch unentschieden. Von den 63 Personen mit einer Wahlabsicht waren 24 „ganz sicher“, für diese stimmen zu wollen, 27 waren

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

Seminar für
wissenschaftliche Politik

Professur für Vergleichende
Regierungslehre

Prof. Dr. Uwe Wagschal

Werthmannstr. 12
79085 Freiburg

Tel. 0761/203-9361
Fax 0761/203-9373

uwe.wagschal@politik.uni-
freiburg.de
www.politik.uni-freiburg.de

Freiburg, 3. Februar 2016



Abbildung 1: Debat-O-Meter

zumindest „ziemlich sicher“ sodass das Publikum als zu einem substanziellen Teil bereits entschieden angesehen werden kann. Auch dies ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu bedenken.

Das Interesse an Politik war im Publikum insgesamt hoch (76 interessierten sich stark oder sehr stark für Politik) und auch der Wahlkampf erhielt relativ viel Aufmerksamkeit (55 interessierten sich stark oder sehr stark). Als wichtigste politische Themen zur Zeit wurden (mit Abstand) die Flüchtlingssituation genannt (48 Nennungen), gefolgt von der Schulpolitik (13). Von denen, die die Flüchtlingssituation als wichtigstes Thema nannten, sahen 16 die Grünen als am besten geeignet, das Problem zu lösen, 10 nannten die CDU, 6 die SPD und 5 sahen keine Partei zu einer Lösung in der Lage.

Die Kenntnis der Kandidaten war vor der Diskussion vorhanden, aber nicht umfassend: 27 gaben an, Edith Sitzmann nicht genug zu kennen um sie einzuschätzen, 30 Eicke Weber, 33 Gabi Rolland und 41 Johannes Baumgärtner. Angesichts der Wahlabsichten im Publikum erwartbar war, dass bei denen, die sich eine Bewertung zutrauten, die Amtsinhaberinnen vorne lagen. Im Mittel erhielten die Kandidaten auf einer Skala von -5 („halte überhaupt nichts von diesem Politiker“) bis +5 („halte sehr viel von diesem Politiker“) einen Punktwert von -0,18 (Edith Sitzmann), -0,45 (Gabi Rolland), -1,1 (Eicke Weber) und -2,3 (Johannes Baumgärtner).

3. Die Diskussion

Am Debat-O-Meter selbst nahmen 109 Personen teil und damit mehr als in der Vorbefragung erfasst. Von den 95 Teilnehmern aus der Vorbefragung gaben drei Nutzerkennungen an, die nicht im Debat-O-Meter vorkamen, sodass sie nicht weiter betrachtet werden können. Damit sind beide Gruppen nicht vollständig deckungsgleich. Insgesamt sind 86 Personen sowohl in der Vorbefragung als auch im Debat-O-Meter erfasst. Wenn daher im folgenden eine Aussage über den globalen Mittelwert getroffen wird, sind alle 109 Personen gemeint, wenn nach Wahlabsicht aufgeschlüsselt wird, sind nur die 86 erfassten Teilnehmer die Bezugsgrundlage. Nach Wahlpräferenz aufgeschlüsselt sind dies: 24 Personen mit Wahlabsicht Grüne, 11 CDU, 10 SPD, 6 FDP und 25 Unentschlossene.

In den 96:31 Minuten Diskussion wurden insgesamt 27.181 Bewertungen abgegeben wobei die Absage von Edith Sitzmann an die FDP am Ende der Vorstellungsrunde mit 21 Bewertungen in der gleichen Sekunde den am intensivsten bewerteten Punkt darstellt neben Ihrer Priorisierung von Mietwohnungsbau in der Diskussion mit Eicke Weber (siehe auch unten). Der mittlere Saldo aus positiven und negativen Bewertungen zeigt wie schon die Vorbefragung, dass die Amtsinhaberinnen auch in der Diskussion beim Publikum vorne lagen. Der durchschnittliche Saldo aus positiven und negativen Bewertungen über die ganze Diskussion hinweg lag für Edith Sitzmann bei 0,63 (= im Mittel erhielt sie 0,63 positive Bewertungen mehr als negative), für Gabi Rolland 0,47, für Eicke Weber 0,30 und -0,17 für Johannes Baumgärtner. Angesichts der parteipolitischen Zusammensetzung der Zuhörerschaft ist dieser Befund zu erwarten.

Nettbewertung der Kandidat/innen (Anzahl Voten, gleitendes Mittel üb. +/- 3 Sekunden)

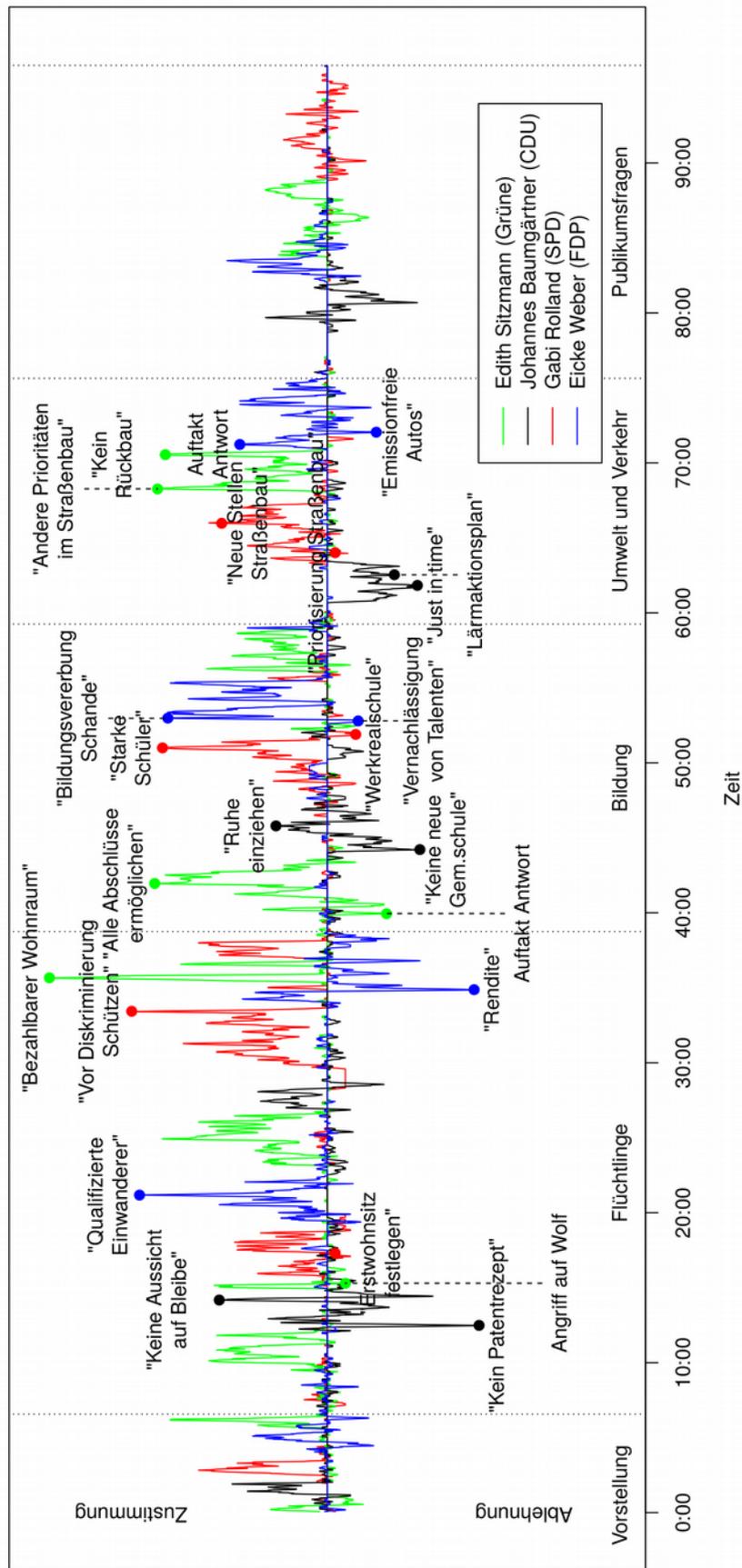


Abbildung 2: Übersicht über die Diskussion, aufgeschlüsselt nach Kandidat/innen. Hinweis: Die Zeitmarke 0:00 bezeichnet den Beginn der Antwort von Edith Sitzmann auf die erste Moderatorenfrage (20:20:00h).

Die Grafik zeigt den Verlauf der Bewertungen nach Kandidaten getrennt. Das Debat-O-Meter registriert für jede einzelne Sekunde die Anzahl positiver bzw. negativer eingehender Signale. Da aber nicht zu erwarten ist, dass alle Zuschauer zur gleichen Sekunde auf eine Aussage reagieren, wurde die dargestellte Kurve (der Saldo aus der Anzahl positiver und negativer Urteile) mit einem gleitenden Durchschnitt geglättet, ein Datenpunkt ist also der Durchschnitt aus dem Nettowert der entsprechenden Sekunde sowie der drei vorangehenden und nachfolgenden Sekunden. Ein Ausschlag nach oben bedeutet, dass im Publikum die Zustimmung überwog, ein Ausschlag nach unten dass es mehr Ablehnung gab. Punkte auf der Mittellinie bedeuten, dass sich beides die Waage hielt oder dass keine Bewertung abgegeben wurde. Die Analyse selbst wurde mit den Rohdaten durchgeführt. Im Folgenden werden für die drei großen Themenblöcke Flüchtlings-situation, Schulpolitik und Umwelt und Verkehr die jeweils im Saldo aus positiven und negativen Voten am besten bzw. am schlechtesten bewerteten Punkte ausgewählt und dargestellt.

Thema: Flüchtlingssituation

Die größte Zustimmung für ihre Aussagen erhielt Gabi Rolland mit der Bekenntnis, dass ein Rechtsstaat bestrafen müsse, dass er aber auch vor Diskriminierung beschützen soll. In den den fünf Sekunden um diesen Punkt der Messkurve gingen im Schnitt 12,2 positive Bewertungen pro Sekunde ein (negative Bewertungen gab es zu dieser Zeit nur insgesamt drei). Der Zuspruch kam vorwiegend aus dem Lager der SPD- und Grünen-Wähler, aber auch von Unentschlossenen und Unionsanhängern. Auf die geringste Gegenliebe im Publikum traf hingegen Rollands Vorschlag, den Erstwohnsitz für Flüchtlinge auf Bundesebene verbindlich festzulegen. Widerspruch kam hier vermehrt von Wählern der FDP und CDU, aber auch von Grünen-Wählern.

Die am besten bewertete Aussage von Johannes Baumgärtner zum Thema Flüchtlinge ist seine Feststellung, dass für Flüchtlinge alles Notwendige getan werden müsse, dass aber viele auch keine Aussicht auf ein Bleiberecht hätten. Im Schnitt gingen hier pro Sekunde 9,4 positive Bewertungen ein, allerdings erntete Baumgärtner für seine Feststellung auch 3,2 negative Bewertungen pro Sekunde, was zeigt, dass die Aussage nicht unisono akzeptiert wurde. Zuspruch kam vor allem aus Reihen von Wählern der Grünen, Ablehnung eher aus dem Lager der FDP; die Unentschlossenen stimmten teilweise zu, widersprachen aber auch zum Teil. Vom Publikum negativ bewertet wurde seine Antwort auf die Moderatorenfrage, was die Union in der jetzigen Situation anders machen würde, dass nichts anders gemacht würde und dass es kein Patentrezept gebe. Im Schnitt erhielt er hierfür 10,0 negative Bewertungen pro Sekunde, denen nur einzelne positive gegenüberstanden. Ablehnung kam hier vor allem von Wählern der SPD, Grünen und von Unentschlossenen.

Für Edith Sitzmann findet sich die höchste Zustimmung zu einer Aussage beim Bereich sozialer Wohnungsbau. Hier räumte sie der Förderung von bezahlbarem (Miet-)Wohnraum Vorrang ein gegenüber der Förderung von Eigentumsbildung. Diese Prioritätensetzung wurde vom Publikum mit im Schnitt 16,2 positiven Bewertungen deutlich gut aufgenommen, vor allem im

— Lager von SPD und Grünen und bei den Unentschlossenen; negative Voten gab es keine. Am schlechtesten kam beim Publikum hingegen ihr Angriff auf Guido Wolf an, der „Ängste und Befürchtungen“ schüre und für Abschottung und Abschreckung stehe. Während ihr hier vor allem von Grünen-Wähler und Unentschlossene zustimmten, reagierten die CDU-Anhänger, aber auch Teile der Unentschlossenen ablehnend. Insgesamt gingen dabei pro Sekunde 4,0 positive und 4,8 negative Voten ein.

Die Aussage, dass man qualifizierte Einwanderer willkommen heißen wolle, allerdings in Maßen, brachte Eicke Weber den stärksten Zuspruch in diesem Themenfeld ein. Seine Position wurden dabei (bis auf das FDP-Lager, aus dem weder positive noch negative Signale kamen) von allen Lagern (inkl. Unentschlossenen) ausdrücklich gut aufgenommen und generierte im Schnitt 12,0 positive Voten. Lediglich einige Unentschlossene signalisierten vereinzelt Dissens. Negativ aufgenommen wurde hingegen seine Aussage, dass angesichts der gegenwärtigen Zinslage statt dem Bau von Mietwohnungen eher die Bildung von Wohneigentum gefördert werden sollte. Hier gingen im Schnitt 9,6 negative Voten ein (vor allem von Wählern der SPD und der Grünen sowie von Unentschlossenen), denen nur 0,6 positive (von Anhängern der FDP) gegenüberstanden.

Thema: Schulpolitik

In diesem Themenfeld wurde Gabi Rollands Aussage (und Entgegnung auf Johannes Baumgärtner) besonders gut aufgenommen, dass die Gemeinschaftsschule ein längeres gemeinsames Lernen ermöglicht, in dem starke Schüler einander und schwachen Schülern helfen. Hier gingen im Schnitt 11,8 positive Bewertungen pro Sekunde ein, denen allerdings auch im Mittel 2,8 negative gegenüberstanden sodass der Rückhalt im Publikum nicht unisono war. Der Zuspruch stammte fast ausschließlich von Wählern der Grünen, während SPD-Anhänger sich enthielten und CDU-Anhänger Ablehnung signalisierten. Die Unentschlossenen Wähler sendeten im gleichen Maße positive und negative Signale. Mehrere Punkte trafen auf weniger Gegenliebe, aber da zu diesen je nur 4-5 negative (und positive) Bewertungen abgegeben wurden, sind sie eher unauffällig. Konkret etwas negative Bewertungen riefen beispielsweise ihre Ausführungen zur Implementierung der Gemeinschaftsschule hervor oder ein „Werbeblock“ für den Tag der offenen Tür der Vigeliusschule. Noch am stärksten widersprochen wurde ihrer Antwort eines Schulverbands auf die Frage Johannes Baumgärtners, welche Alternativen eine Gemeinde hätte, deren Werkrealschule keine Zukunft mehr habe.

Johannes Baumgärtners Aussage, dass eine differenzierte Förderung auch auf anderen Schulformen möglich sei, dass aber vor allem Ruhe ins Schulsystem einziehen müsse, stellt seine am besten bewertete Passage im Themenbereich Schulpolitik dar. Allerdings ist diese Zustimmung nur schwach, da sie im Schnitt auf 3,2 positiven bzw. 0,8 negativen Bewertungen pro Sekunde beruht. Die Urteile stammen mehrheitlich von SPD-Wählern und Unentschlossenen. Den deutlichsten Ausschlag nach unten verzeichnete das Debat-O-Meter hingegen bei Baumgärtners Antwort auf die Moderatorenfrage, ob die Union der Versuchung einer „Rolle Rückwärts“ in der Schulpolitik widerstehen könne. Während seine Aussage

die Gesamtschule nicht zu revidieren eher positiv ankam, lehnte eine Gruppe grüner Zuschauer die Aussage ab, keine neuen Gemeinschaftsschulen zu fördern während einige CDU-Wähler diese Ankündigung begrüßten.

Auf einhellige Zustimmung (die aber von ihren Anhängern am deutlichsten bekundet wurde) traf Edith Sitzmanns Aussage, dass eine wichtige Aufgabe der bisherigen Schulpolitik gewesen sei, angesichts des demographischen Wandels überall im Land alle Formen von Schulabschlüssen sicherzustellen. Hier wurden im Schnitt 9,6 positive Votes registriert. Dies steht im Kontrast zu ihrem direkten Redeauftritt nach der Anmoderation von Thomas Hauser, wo ihr im Durchschnitt 4,6 negative Votes pro Sekunde gegenüberstanden, ohne dass sie mit ihren Ausführungen bereits begonnen hatte. Offenbar hatte das Publikum in Sachen Schulpolitik eher negative Erwartungen an sie, allen voran die unentschlossenen Teilnehmer.

Mit im Schnitt 10,4 positive Votes pro Sekunde ebenfalls deutlich positiv aufgenommen wurde das Bekenntnis von Eicke Weber, dass es „eine Schande“ sei, dass in Deutschland der Bildungserfolg von Kindern vom sozio-ökonomischen Status der Eltern abhängt. Die Zustimmung verlief hier unisono durch die Teilnehmerschaft des Debat-O-Meters, war aber bei Wählern der Grünen und Unentschlossenen am besten sichtbar. Ähnlich wie bei Sitzmann findet sich auch hier ein (leicht) negativ bewerteter Teil zum Auftakt der Redezeit, der aber nur aus wenigen negativen Votes besteht.

Thema: Verkehr und Umwelt

Beim Thema Verkehr und Umwelt wurden Gabi Rollands Ausführungen zu den im Regierungspräsidium neu geschaffenen Stellen für Straßenbau am besten bewertet. Zuspruch kam hier vor allem aus dem Lager der Grünen-Wähler und von den Unentschlossenen. Wie bereits im Teil zuvor findet sich auch hier keine Stelle, die stärker negative Reaktionen hervorrief, lediglich bei ihren Ausführungen zur Priorisierung von Straßenbauprojekten finden sich vereinzelt negative Votes.

Johannes Baumgärtner verzeichnet in diesem Themenbereich keinen Punkt, bei dem die Zustimmung deutlich überwiegt. Am schlechtesten bewertet wurde seine Aussage, dass im Zuge des Lärmaktionsplans unter Grün-Rot kaum Verbesserungen erfolgt seien und dass sich Bundes- und Landesstraßen weiter in desolatem Zustand befänden. Hier gingen im Schnitt 5,0 negative Votes pro Sekunde aus dem Lager der Grünen-Wähler ein. In der Grafik erscheint der Punkt nicht als niedrigster Wert, da es sich um eine kurzfristige Spitze handelt. Der kurz zuvor liegende, tiefere Punkt in der Grafik bezieht sich auf seine Ausführungen dazu, dass bei beeinträchtigtem Lastwagenverkehr die „Just in time“-Wirtschaft zum Erliegen kommt, was vor allem bei Wählern der Grünen und Unentschiedenen auf Widerspruch stieß.

Zwei fast gleich starke positive Spitzen finden sich für Edith Sitzmann. Ihre Ausführungen zur Prioritätenverschiebung im Straßenbau hin zu mehr Schiene und anderen Transportwegen erntete im Schnitt 9,8 positive Votes pro Sekunde. Mit 9,6 Votes ähnlich gut bewertet wurde ihre Aussage, neue Straßen zu bauen wenn diese notwendig seien und dass verkehrspolitisch

von „Rückbau keine Rede“ sei. Beide Stellen kamen insbesondere bei Wählern der Grünen gut an und ernteten zum Teil auch Zuspruch bei den Unentschlossenen, letztere Aussage brachte auch einzelne positive Voten von Unionswählern. Stärker negative Stellen wurden für Stizmann nicht verzeichnet.

Dass der Einstieg von Eicke Weber in seine Redezeit mit im Schnitt 6,4 positiven Voten pro Sekunde gut bewertet wurde deutet an, dass das Publikum durchaus positive Erwartungen an ihn hatte. Die negativsten Reaktionen erntete er für seinen Vorschlag, ab 2020 in Freiburg nur noch emissionsfreie Autos zuzulassen. Hier standen einzelnen positiven Voten im Mittel 4,6 negative Voten pro Sekunde gegenüber. Wegen der relativ geringen Anzahl lässt sich die Quelle des Widerspruchs aber nicht genauer entlang der Parteigrenzen im Publikum lokalisieren.

4. Nachbefragung

Insgesamt haben 55 Personen sowohl an der Vor- als auch an der Nachbefragung teilgenommen. Danach gefragt, wer in der Diskussion am besten abgeschnitten habe, sahen die meisten die Amtsinhaberinnen vorne: Gabi Rolland wurde dabei von 17 Personen genannt, Edith Sitzmann von 16. Auch Eicke Weber wurde von 11 Personen genannt, die restlichen 11 wollen keine/n klare/n Sieger/in ausmachen.

Was die Einschätzung der vier Kandidaten anging, so legten alle im Lauf der Diskussion deutlich zu, allerdings blieb das Publikum insofern in seiner Bewertung stabil, als dass sich die Reihung der Personen im Aggregat nicht veränderte (erneut bedeutet ein Wert von -5 „halte überhaupt nichts von diesem Politiker“ bzw. +5 „halte sehr viel von diesem Politiker“): So wurde Edith Sitzmann im Durchschnitt nun mit 2,67 (vor der Diskussion -0,18) bewertet, Gabi Rolland mit 2,52 (-0,45), Eicke Weber mit 1,43 (zuvor -1,1) und Johannes Baumgärtner mit -0,76 (-2,3).

Auch hinsichtlich der Wahlentscheidung ist das Bild eher von Stabilität als Bewegung geprägt, was angesichts der zu Beginn relativ sicher bekundeten Wahlentscheidungen nicht sonderlich überrascht: Die meisten (29 Personen) gaben nach der Diskussion die gleiche Antwort wie zuvor, darunter neun Personen, die bei ihrer Angabe „unentschieden“ blieben. Zwei Personen, die eingangs CDU wählen wollten, planten danach, für die FDP zu stimmen während vier Personen nun anstatt der Grünen die SPD (3) bzw. die FDP (1) wählen wollten. Zwei weitere Personen mit Wahlabsicht „Grüne“ gaben ihren Beschluss auf und waren sich nach der Diskussion nicht mehr sicher. Für die SPD trat kein Schwund ein. Ein vormaliger FDP-Wähler gab nach der Diskussion die AfD als Präferenz während eine Person ihren Entschluss aufgab, für die Linke stimmen zu wollen (und nun „unsicher“ angab) und eine zu den Grünen wechselte. Von den Personen, die noch vor der Diskussion unentschlossen waren, blieben neun bei ihrer Aussage während acht zu den Grünen wechselten, zwei zur SPD und eine zur FDP.

Aus Sicht der Zuschauer scheint die Diskussion bei der Wahlentscheidung im Großen und Ganzen geholfen zu haben: 28 Personen bejahten diese Frage, allerdings waren auch 8 unentschieden und 18 verneinten mehr oder

■ minder stark die Aussage, dass die Diskussion ihnen bei der Entscheidung geholfen habe. Dass die Diskussion es möglich machte, die Standpunkte der Kandidaten zu vergleichen bejahten 28 Teilnehmer während 16 die Option „Teils/teils“ wählten und neun dies mehr oder minder verneinten. Sehr große Zustimmung gab es hingegen zur Aussage, dass man sich durch die Diskussion ein Bild von der Persönlichkeit der Kandidaten machen konnte. Hier stimmte mit 48 Personen die überwiegende Mehrheit zu, lediglich drei waren unentschieden und nur eine Person verneinte das.

HINWEIS: Der Text ist eine vorläufige Übersicht über die am 28.1.2016 im Rahmen der Veranstaltung „Auf der Zielgeraden: Wer vertritt Freiburg im Landtag“ mit dem Debat-O-Meter gesammelten Daten. Aufgrund des frühen Analysestadiums konnte bisher nur eine grobe Durchsicht der Daten auf Plausibilität und Aufrichtigkeit erfolgen. Daher sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich die Befunde in Teilen noch ändern können. Auch ist zu bedenken, dass die mit dem Debat-O-Meter gemessene Wahrnehmung immer publikumsspezifisch ist, d.h. dass die gleiche Diskussion von anderen Zuschauern womöglich anders wahrgenommen und bewertet worden wäre. Auch kann es sein, dass die geringere Teilnahme an der Nachbefragung einen Effekt auf die Ergebnisse hat, der aber schwer abzuschätzen ist. Abseits davon wurde die Analyse mit größtmöglicher Sorgfalt vorgenommen, auch wenn Fehler natürlich nie auszuschließen sind. Fragen und Hinweise gerne an thomas.metz@politik.uni-freiburg.de.